

Zusammenfassung Gewerbegespräch 6.3.2018

Das Gewerbegespräch zum Thema „Unternehmenskultur und Migration! Wie sieht das neue Gesicht der Potsdamer Straße aus?“ fand am 6. März 2018 in der Zwitschermaschine in der Potsdamer Straße 161 statt. Die Gewerbegespräche sind eine Diskussionsreihe des Quartiersmanagement Schöneberger Norden. Es wurde der Frage nachgegangen, welchen Einfluss die Migration auf den Strukturwandel der Potsdamer Straße und insbesondere im Schöneberger Norden hat.

Der Gastreferent Dr. Toufic El Masri, Leiter der Abteilung „Migrantische Unternehmen“ in der Handelskammer Hamburg stellte aktuelle Trends und Zahlen zur Selbständigkeit von Menschen mit Migrationshintergrund vor, wobei er die Zahlen von Hamburg und Berlin vergleichend gegenüberstellte. Die Handelskammer Hamburg richtete kürzlich diese Anlauf- und Beratungsstelle eigens für Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationshintergrund ein.



Die Teilnehmenden der Veranstaltung, darunter Jörn Oltmann, Stadtrat für Stadtentwicklung und Bauen, Vertreter und Vertreterinnen der Wirtschaftsförderungen der Bezirke Tempelhof-Schöneberg und Mitte von Berlin, der Handelskammer Berlin, Unternehmerinnen und Unternehmer der Potsdamer Straße sowie andere Interessierte, diskutierten intensiv zum Thema. Frau Maria Kiczka-Halit von der LOK.a.Motion GmbH stellte darüber hinaus Erfahrungen des QM-Projekts „Gemeinsam wirtschaften an der Potsdamer“ vor.

Gemeinsam wurden der Nutzen und die positive Erfahrung mit Projekten der „aufsuchenden Beratung“, die auch in Hamburg praktiziert wird, festgehalten. Das Hamburger Projekt wurde als beispielgebend gewürdigt. Kontrovers diskutiert wurde allerdings, wer die Zielgruppe von Unterstützungsangeboten dieser Art tatsächlich ist. Erwiesen ist, dass Unternehmen und

Unternehmerinnen mit Migrationshintergrunds schwerer Zugang finden, um Förderung und Hilfe in Anspruch zu nehmen.

II. WAS WISSEN WIR ÜBER MIGRANTISCHE UNTERNEHMEN?

Typische Barrieren

- Sprache
- Mangelnde Kenntnis des dt. Systems (Welche Behörde ist wofür zuständig?)
- Bürokratie
- Greifen vorwiegend auf die Unterstützung von Familie und Freunde zurück (Beispiel Finanzierung: Projektfinanzierung seltener mit Bankdarlehen, dafür häufiger mit Überziehungskrediten und mit Hilfe von Freunden & Verwandten)
- Wenig außerhalb des eigenen Kulturkreises vernetzt (z.B. Kammern & Verbände)
- Kunden sind häufig aus dem eigenen Kulturkreis → mehr kulturelle Öffnung

V. WIE KÖNNEN MIGRANTISCHE UNTERNEHMEN UNTERSTÜTZT WERDEN?

Einige Beispiele

- Gezielte, kultursensible Ansprache der Zielgruppe (auch bereits an Schulen und Universitäten (Existenzgründungszentren))
- Zusammenarbeit mit und in den Communities
- Netzwerkaktivitäten mit dem Einbezug etablierter (migrantischer) Unternehmen
- Individualisierte Beratungsangebote
- Angebote, die längerfristig andauern und nicht nur die erste Phase der Gründung berücksichtigen (Langzeitbetreuung) → „Verstetigte Anlaufstelle“
- Kulturelle Öffnung auf „beiden Seiten“

Die gemeinsame Diskussion wurde durch das Fachpublikum getragen; alle Seiten konnten Anregungen mitnehmen.

Noch ein Hinweis zum Ort: Die Zwitschermaschine ist ein Projektraum für Kunst, in dem im Wechsel Ausstellungen vor allem von Künstlerinnen und Künstler aus Berlin und Osteuropa gezeigt werden, und in dem von Kunstschaffenden getragene Projekte organisiert und durchgeführt werden.



Schöneberger Norden

Text: UG/QM

Bilder: El Masri / HK Hamburg